

Steglitz-Lexikon

mit Lankwitz, Lichterfelde und Südende

von
Christian Simon

Berlin 2018

Christian Simon geb. 1960 in Berlin

Studium der Geographie, Politologie und Grundschulpädagogik an der FU Berlin. Promotion mit einem Berlin-Thema an der TU Berlin. Tätig als Stadtführer sowie Autor und Verleger von Berlin-Literatur.

Impressum

© 2018, AVI Arzneimittel-Verlags GmbH Berlin

1. Auflage 2018

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Andrea Dimopoulos

Lektorat: Wolfgang Becker-Brüser, Andrea Dimopoulos, Wolfgang Holtz

Umschlagfotos:

Album „Rund um Berlin“, Globus-Verlag: vorn oben Mitte

Dimopoulos, Andrea: vorn oben, vorn unten rechts

Heimatverein Steglitz: vorn oben links u. rechts, vorn links 2. von unten,
hinten 4., 5., 6., 8. von oben

Holtz, Wolfgang: vorn links unten, hinten 2. u. 3. von oben,

Simon, Christian: hinten 1. u. 7. von oben

Druck: Spree Druck Berlin GmbH

ISBN: 978-3-921687-37-6

Printed in Germany

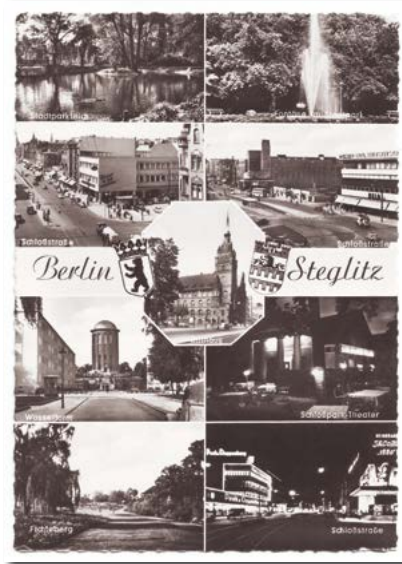
Vorwort

Geschichte steht niemals still! Dies gilt auch für das Bezirkslexikon Steglitz-Zehlendorf, das ich erstmals 2004 veröffentlicht habe. Nach eineinhalb Jahrzehnten ist eine Neuausgabe überfällig, weil es so viele Veränderungen gegeben hat: Das Gesicht der Schloßstraße hat sich an vielen Stellen gewandelt, das Schulsystem ist teilweise völlig neu strukturiert, Institutionen wurden umbenannt, verlagert, geschlossen, abgerissen, neu gegründet oder verändert.

Das jetzt vorliegende Buch konzentriert sich auf den ehemaligen Bezirk Steglitz. Alle Einträge habe ich erweitert und auf den aktuellen Stand gebracht. Dafür habe ich Adressbücher und Bauakten durchforstet und aktuelle Literatur eingearbeitet. Viele Informationen stammen von befragten Personen, Firmen, Einrichtungen und Behörden. Wo trotz mehrfacher Nachfragen keine Antwort kam, mussten Lücken bleiben. Ich danke insbesondere Wolfgang Holz und dem Heimatverein Steglitz,

aus deren Archiven viele der Abbildungen stammen, sowie Andrea Dimopoulos, die nicht nur das Layout gemacht, sondern auch lektoriert und aktuelle Fotos beigesteuert hat. Zudem danke ich all denjenigen, die mir mit Kritik,

Hinweisen und Anregungen zur Seite gestanden haben und die ich hier nicht alle einzeln nennen kann. Die AVI Arzneimittel Verlags GmbH – erfahren in der Publikation von Büchern zur Steglitzer Geschichte – entschloss sich, das Projekt zu realisieren.



Das Lexikon ist nach Hauptstichwörtern geordnet. So finden Sie beispielsweise die Markuskirche nicht unter „M“, sondern wie die anderen Kirchen des Bezirks unter „K“ wie Kirchen. Pfeile (→) verweisen auf andere zugehörige

Stichwörter. Sofern nicht anders angegeben, verwende ich immer die derzeit gültigen Straßennamen und Hausnummern. Das Personenregister am Ende des Buches nennt alle im Lexikon-Teil erwähnten Persönlichkeiten, sofern sie einen Bezug zu Steglitz haben.

Christiane Simon

Berlin-Südende im Oktober 2018

Post, Waschsalon, Reinigung, Restaurant-Imbiss, Schuhmacherei, Schneiderei, Friseur u. a. ausgestattet. Auch ein eigenes US-Army-Museum gab es seinerzeit schon auf dem Gelände (→ Museen ▷ McNair Museum).

Nach Abzug der Alliierten wurden große Teile des Geländes planiert, wobei die denkmalgeschützten Telefunken-Gebäude erhalten blieben. Auf dem westlichen freien Gelände baute die Bavaria Objekt- und Baubetreuungs GmbH insgesamt über 800 Wohnungen in Mehrfamilien-, Reihen- und Doppelhäusern und eine Schule (→ Schulen ► aktuelle Schulen ▷ Phorms Berlin Süd). Auf der anderen Straßenseite (*Goerzallee 189-223*) befand sich der „Infantry Motor Pool“, ein 8,5 Hektar großes Depot für Radpanzer, Jeeps usw. Am 1. Juni 2001 eröffnete hier ein großer Baumarkt, dem später ein Möbel Discounter folgte.

Kaufhäuser → Warenhäuser

Kinos (Auswahl) (→ Filmateliers)

▷ Adria

Schloßstraße 48 (Steglitz)

Etwa 1920 eröffnete hier das **Schloßpark Lichtspielhaus** mit 932 Plätzen unmittelbar neben dem Wrangelschloßchen (→ Steglitz ► Häuser ▷ Gutshaus Steglitz). Dazu war ein Konzert- und Theatersaal umgebaut worden, der im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. An gleicher Stelle eröffnete 1952 die **Adria Filmbühne** im Neubau von Hans Bielenberg mit zunächst 632 Plätzen. Während der Umbauten und Renovierungen 1952, 1962, 1989 und 2016 wurde die Anzahl der Plätze im Kinosaal immer wieder zu Gunsten der Bequemlichkeit verringert, zuletzt auf 275.

▷ Albrechtshof Lichtspiele

Albrechtstraße 1 A (Steglitz)

Um 1913 eröffneten die **Reform-Lichtspiele** (seit 1914 Albrechtshof-Lichtspiele) im ersten Obergeschoss des Hofgebäudes. Im Krieg stark beschädigt, baute Karl Richard Harnoss das Filmtheater 1948 um. Es hatte nun 450 Plätze, wurde jedoch 1954 auf 530 Plätze erweitert. 1967 musste das Kino geschlossen werden, weil das Gebäude dem Neubau des → Steglitzer Kreisel weichen musste.



Die Albrechtshof Lichtspiele in den 1950er Jahren

▷ Allegro

Bismarckstraße 68-69 (Steglitz)

Durch einen gläsernen Bau mit dem ▷ Apollo verbunden, eröffnete am 10. Juli 1958 das 468-Plätze-Kino (Architekt Hans Bielenberg). Das Lichtspielhaus schloss 1984 und wurde kurz darauf für den Neubau eines Wohngebäudes abgerissen.

▷ Apollo

Bismarckstraße 68-69 (Steglitz)

Nach Plänen des Architekten Hans Bielenberg entstand 1954 das Apollo. Es war später durch einen gläsernen Bau mit dem ▷ Allegro verbunden. Das 660 Zuschauer fassende Filmtheater wurde 1977 geschlossen und 1984 abgerissen.

Umbau des Apollo-Kinos zum Supermarkt



▷ Asta-Lichtspiele

Thorwaldsenstraße 26 (Steglitz)

Im Erdgeschoss des um 1912 errichteten Hauses eröffnete 1920 ein Lichtspielhaus, welches zunächst unter dem Namen **Thorwaldsenlichtspiele**, später **Kammerlichtspiele**, Filme vorführte. Seit 1932 trug es den Namen **Asta-Lichtspiele**. Das Kino schloss 1960. Danach nutzten die Zeugen Jehovas (→ Kirchen ►Freikirchen/Religiöse Gemeinschaften ►Jehovas Zeugen) den Kinosaal als Versammlungsraum, derzeit befindet sich hier eine Gemeinde der Freikirche ►Apostelamt Jesu Christi (→ Kirchen ►Freikirchen/Religiöse Gemeinschaften).

▷ Bismarck-Lichtspiele

Poschingerstraße 15/Bismarckstraße (Steglitz)

Das 1929 eröffnete Kino mit rund 360 Plätzen wurde 1943 zerstört. Heute befindet sich an dieser Stelle ein dreigeschossiger Wohnblock mit Gastronomie, Discounter und kleinen Ladengeschäften.

▷ Central-Lichtspiele

Hindenburgdamm 93 A (Lichterfelde)

Das rund 180 Plätze umfassende Kino an der Ecke Augustastraße bestand von 1908 bis 1934. Heute befindet sich dort ein Flachbau mit Bäckerei, Büro- und Gewerbeflächen.



Das Kino Der Spiegel in der Drakestraße nach 1957

▷ Der Spiegel

Drakestraße 50 (Lichterfelde)

Das Gebäude wurde 1952 von Völker & Grosse als Kinogebäude gebaut und 1953 eröffnet. Es hatte 625 Plätze und schloss 1973. Lange Zeit nutzten Supermärkte das Haus. Nach zwischenzeitlichem Leerstand zog ein Bioladen ein.

▷ Deutsches Theater

Schloßstraße 88/Albrechtstraße 132 (Steglitz)

Im Erdgeschoss des imposanten Wohn- und Geschäftshauses mit der Kuppel richtete man 1910 rechts das Kino „Deutsches Theater“ ein. Das 162 Plätze umfassende Lichtspielhaus wurde bereits 1928 wieder geschlossen. Nach 1949 war hier die Bank für Handel und Industrie. Heute befinden sich in dem unter Denkmal-

Das Deutsche Theater in den 1920er Jahren am heutigen Hermann-Ehlers-Platz



schutz stehenden Altbau eine Bankfiliale, Einzelhandelsgeschäfte sowie auf den einzelnen Etagen diverse Arztpraxen.

▷ Flora

Schloßstraße 10 (Steglitz)

Das Flora wurde 1911 unten in einem gerade fertig gestellten vierstöckigen Neubau eröffnet. Der Name ergab sich daraus, dass das Grundstück zur Gärtnerei Metz & Co. (→ Baumschulen und Gärtnereien) gehörte. Es hatte zunächst 212 Plätze, die sich nach dem Umbau 1936 von Bruno Meltendorf auf 198 Plätze reduzierten. Das Kino schloss 1965, weil an gleicher Stelle wenige Jahre später das Kaufhaus ▷ Karstadt (→ Warenhäuser) entstand.

Die Flora-Lichtspiele in den 1950er Jahren



▷ Globus Palast

Borstellstraße 1 (Steglitz-Südende)

In dem 1912 errichteten Eckhaus mit dem wuchtigen Turm eröffnete 1926 das rund 300 Zuschauer fassende Kino – damals noch unter der Adresse *Lichterfelder Straße 13*. 1931 wurde dieser Standort in die verlängerte Borstellstraße einbezogen. Das Gebäude fiel am 24. Aug. 1943 einem Bombenangriff zum Opfer.

▷ Gloria-Palast

Hindenburgdamm 101 (Lichterfelde)

In dem am 7. Dez. 1930 eingeweihten Gemeindesaal der Ev. Paulus-Kirchengemeinde (→ Kirchen ► Evangelische Kirchen ▷ Pauluskirche) betrieb Arthur Ludwig von 1949 bis 1958 das

Kino mit 568 Plätzen. Da das neben dem Gebäudekomplex der Kirchengemeinde stehende Wohnhaus am *Hindenburgdamm 100* etwas zurückgesetzt gebaut wurde, kann man an der Hausecke bis heute die weiße Aufschrift GLORIA PALAST erkennen.



Die Hindenburg-Lichtspiele in den 1960er Jahren

▷ Hindenburg-Lichtspiele (HILI)

Hindenburgdamm 58 A (Lichterfelde)

Verschiedene filmhistorische Internetseiten geben die Gründung des Kinos mit 1913 oder 1916 an. Es wird allerdings erst 1933 erstmalig im Adressbuch genannt. Ende der 1960er Jahre hieß das Kino **Brücke** und hatte 379 Plätze. Es wurde 1977 geschlossen. Das Wohnhaus, in dessen Erdgeschoss sich das Kino befand, ist noch erhalten und bietet heute mehreren Einzelhandelsgeschäften Platz.

▷ Kammerspiele

Sembitzkistraße 5-7 (Steglitz-Südende)

Im 1893 errichteten Saalgebäude des „Restaurants zur schönsten Esche Deutschlands“ eröffnete 1919 ein Kino mit 200 Plätzen. Durch verschiedene Pächter wechselte oft der Name: zunächst **Rio-Lichtspiele-Südende**, 1930 **Tem-**

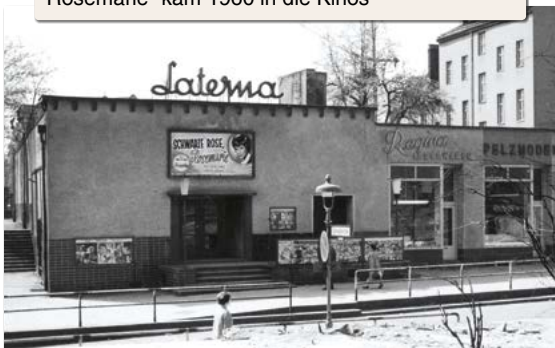
po-Lichtspiele, 1934 **Kammerlichtspiele** und 1936 **Kammerspiele**. Am 24. Aug. 1943 wurden die Gebäude zerstört.

▷ **Laterna**

Kieler Straße 7 (Steglitz)

1945 erhielt der Betreiber Erich Timke die Genehmigung, ein Kino zu betreiben, dessen Einbau Karl Bassen 1947 vornahm. Das 400 Plätze zählende Lichtspieltheater musste in den 1960er Jahren der Westtangente (→ Autobahn) weichen und zeigte noch einige Zeit in der *Schloßstraße 28* seine Filme (neben dem ehemaligen Feinkostladen Nöthling).

Der am Laterna plakatierte Film „Schwarze Rose, Rosemarie“ kam 1960 in die Kinos



▷ **Lichtburg**

Leonorenstraße 51 (Lankwitz)

Auf dem Gelände der Gärtnerei Ehlert entstand 1897 ein Tanzsaal. Von 1927 bis zum 1. Nov. 1971 betrieb man dort ein Kino mit 428 Plätzen. Das Gebäude wurde 1981 abgerissen.

▷ **Lichtspiele**

Breitenbachplatz 21 Schorlemer Allee 2-4 (Steglitz)

Zwischen 1933 und 1965 bestand hier ein Kino mit 340 Plätzen, dessen Architekt Ferdinand Radzig war. Es entstand zeitgleich mit dem Wohnhaus und hieß um 1943 **Lida-Lichtspiele**. Das ursprünglich zu Dahlem gehörende Grundstück liegt seit 1938 in Steglitz.

▷ **Metropol-Kinematographentheater**

Schloßstraße 31-32/Muthesiusstraße (Steglitz)

Im Erdgeschoss des 1905 erbauten Mietwohnhaus an der Ecke Muthesiusstraße (bis 1929 hieß diese Miquelstraße) befand sich von etwa 1908 bis 1920 ein Kino.

Der repräsentative Altbau ist bis heute erhalten, allerdings ohne den Turm und die anderen detailreichen Dachaufbauten.

Steglitz

Miquelstrasse, Ecke Schloßstrasse

Das Metropol-Kinematographentheater 1910, ganz links das Rathaus Steglitz





Die Palast-Lichtspiele, vermutlich in den 1960er Jahren

▷ Mühlen-Lichtspiele

Mühlenstraße 21 (Lankwitz)

Ab 1925 fanden im 1902 erbauten großen Saal des Restaurants Paradiesgarten Filmvorführungen statt. Die Angaben über die Zahl der Plätze schwanken zwischen 229 (1925) und 278 (1932). Bis 1926 hieß das Kino **Paradiesgarten**, bis 1932 **Carl Auen Film- und Bühnenschau**, danach **Gloria-Lichtspiel-Theater**. Das Gebäude wurde 1943 zerstört, die Reste 1958 abgeräumt. Das Grundstück ist heute Teil eines Sportplatzes der
▷ Alt-Lankwitzer Grundschule (→ Schulen
► aktuelle Schulen).

▷ Odeon

Ostpreußendamm 78 (Lichterfelde)

Das 1951/52 eröffnete Kino existierte lediglich bis Anfang der 1960er Jahre. Nach dem Mauerbau fehlten die Besucher aus Teltow. Seit der Schließung des Kinos nutzten diverse Betreiber das Gebäude als Tanzbar/Diskotheek bzw. Club mit wechselnden Namen (z.B. Absolute-Inn, Bellagia, Odeon-Club, South, Tanz-Tenne, White Horse). Das Gebäude wurde im August 2018 abgerissen.

▷ Palast-Lichtspiele

Kranoldplatz/Oberhofer Weg 1 (Lichterfelde)

Im Saal vom Restaurant Grunow, später Arnholdt bestand von 1914 bis zum 1. Apr. 1983 ein Kino. Heute ist dort ein Discounter.

▷ Palast-Theater

Schloßstraße 92 (Steglitz)

Das Kino wurde 1910 zunächst unter dem Namen **Weltstadt-Theater** im „Bürgergarten“, einem ehemaligen Tanzsaal, eröffnet. Dieser lag im Hinterhaus im ersten Stock. Nach einem Umbau durch Wilhelm Kratz (1923) nannte es sich **Palast-Theater**. Die spätere **Filmburg** hatte 370 Plätze und wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

▷ Palast-Theater am Stadtpark

Albrechtstraße 91 (Steglitz)

Das 1911 eröffnete Kino mit rund 200 Sitzen befand sich im Erdgeschoss des viergeschossigen Neubaus des Fabrikanten Karl Willard. Es hieß zunächst **P.T. Lichtspiele**, bis das
▷ Palast-Theater in der *Schloßstraße 92* seinen Namen in **Filmburg** änderte. Durch den verheerenden